

STRAHLROHR

NR. 134 // 09 // 2013

Magazin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





06



10



05



07

INHALT

EINSATZ 04 VERKEHRSUNFALL MENZINGEN **05** DIVERSE EINSÄTZE **06** BERGUNG MS SCHWAN **08** SEERETTUNGEN
09 WASSERWEHR **10** BRAND WEIDHOF **12** BESONDERE EINSÄTZE **AUSBILDUNG 13** WBK MWD **14** WBK TECH ZUG **TECHNIK**
15 FLUCHTHELFER UND STRICHCODE **DIENST 16** EINSATZGEBIET CHEMIEWEHR **ALLERLEI 17** ZUGER DEPOT TECHNIKGESCHICHTE
18 JUGENDFEUERWEHRLAGER **DAMALS 20** FLORIAN **INFO-TAFEL 22** **AUSBILDUNG 24** ZUGERBERGLAUF **ALLERLEI 25**
MOTORFAHRZEUGSHOW VEREIN 26 SEEFEST **27** REISE RETTUNGSKORPS **28** REISE EHRENGARDE RETTUNGSKORPS, TÖFFTOUR
29 REISE GASSCHUTZKORPS **ALLERLEI 30** CODE 3800 **31** TAG DER OFFENEN TÜR



20 Jahre Jugendfeuerwehr Zug

Bereits alt Kdt Fritz Schumpf senior vertrat den Gedanken einer eigenen Jugendfeuerwehr. Es sollten aber noch einige Jahre FFZ-Geschichte geschrieben werden, bis an der Generalversammlung 1993 die Jugendfeuerwehr beschlossen wurde. Der damalige Kdt Fritz Schumpf junior und Vize Kdt Josef Steiger setzten sich mit viel Engagement dafür ein.

Die Jugendfeuerwehr erhielt ihren festen Platz in der Struktur der FFZ. Mit grossem Elan gingen Herbert Iten, Charly Häusler und Andreas Baumann die neue Aufgabe an. Allen Verantwortlichen war klar, dass die Jugendfeuerwehr ein neues Angebot in der Freizeitgestaltung der Jugendlichen sein wird. Wir wollten keine Konkurrenz zu den bestehenden Angeboten sein und dennoch eine sinnvolle Freizeitaktivität bieten.

Die Jugendfeuerwehr erfreute sich in den folgenden Jahren eines regen Zustromes von Mitgliedern. Spielerisch und doch mit Ernsthaftigkeit wird das Feuerwehr-Handwerk erlernt. Die Kameradschaft wird von den Buben und Mädchen gelebt. Ich kann mich an viele, lobende Worte von Eltern und Lehrpersonen erinnern. In guter Erinnerung bleiben auch die tollen internationalen Lager in Sestola (Italien), Kuchalb (Deutschland) und die Silvesterlager in Zug.

20 Jahre, das ist eine respektable Leistung!
Einige der damaligen Mitglieder sind heute noch in den Reihen der FFZ.

Ich danke allen Mitgliedern der Jugendfeuerwehr Zug in früheren wie heutigen Tagen für den grossen Einsatz, den sie für diese sinnvolle Aufgabe leisten. Die Jugendfeuerwehr Zug ist ein voller Erfolg! Ich wünsche der Jugendfeuerwehr auch für die Zukunft alles Gute und viel Erfolg - besonders allen Verantwortlichen, denn sie sind die treibenden Kräfte.

Kameradschaftliche Grüsse

Moritz Bossert
alt Vize Kdt



IMPRESSUM // HERAUSGEBER: FREIWILLIGE FEUERWEHR DER STADT ZUG, REDAKTION STRAHLROHR, AHORNSTRASSE 10, 6300 ZUG, TEL. 041 728 18 18, FAX 041 728 18 19, STRAHLROHR@GMX.CH // **CHEFREDAKTOR:** CHRISTIAN WEBER // **STELLVERTRETER:** PATRICK SPRECHER // **REDAKTOREN:** DANIEL BÖGLI, DAVID GISLER, REMO MEYER, HUBERT RÜTTIMANN, STEFAN RÜTTIMANN, MARCEL VETTIGER // **FREIE MITARBEITER:** EDGAR BLUM, MORITZ BOSSERT, DR. MED. MARTIN WEBER // **GRAFIK:** STUDER GULDIN GMBH // **DRUCK:** KALT-ZEHNDER-DRUCK AG // **ILLUSTRATIONEN & BILDER:** ARCHIV FFZ

REDAKTIONSSCHLUSS: 15. DEZEMBER 2013 // ERSCHEINT 3-MAL JÄHRLICH // WWW.FFZ.CH

Unfall bei Finstersee



An einem regenreichen Wochenende galt es nicht nur Wasserschäden zu beheben. In Finstersee ereignete sich gleichzeitig ein schlimmer Verkehrsunfall.

Text: Hptm Thomas Horat, Einsatzleiter

ZUR AUSGANGSLAGE

Das Wochenende vom 1. Juni fing für uns um 02:07 Uhr mit verschiedenen Wasserwehr-Einsätzen an. Carlos Ponte und ich lösten uns gegenseitig als Pi-Of ab, darum hatte ich das Dienstfahrzeug Kolin 8 bei mir. Um 14:23 Uhr wurde ich darüber in Kenntnis gesetzt, dass sich ein Verkehrsunfall im Gebiet «Harget», Gemeinde Menzingen, ereignet hat. Da an diesem Wochenende drei Of-Bergung auf der Korpsreise waren, rückte ich unmittelbar aus, während Carlos Ponte die Führung der Wasserwehr-Einsätze in Zug übernahm.

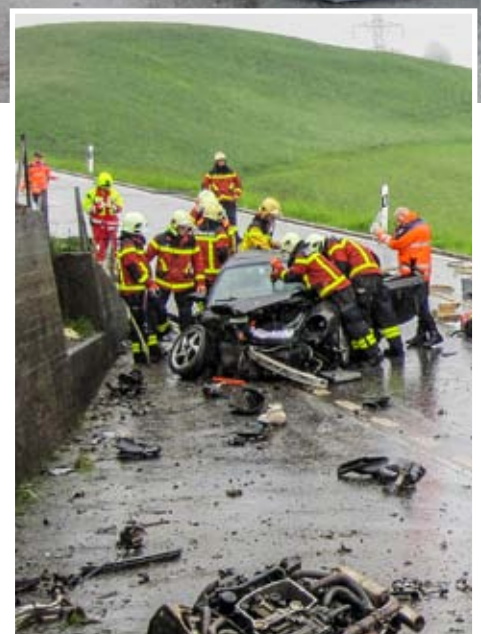
AM SCHADENPLATZ

Der Bereich «Harget» war für mich ein Begriff. Dabei handelt es sich um die Strecke von der Kreuzegg Richtung Finstersee. Weil ich zu Beginn noch nicht wusste, ob ein Of-Bergung nachkommt, verlangte ich vom Einsatzbüro einen Offizier, welcher allenfalls die Einsatzleitung übernehmen kann. Denn der Schadenplatz sah eindrücklich aus: Zwei Fahrzeuge kollidierten seitlich frontal und wurden durch den Aufprall ca. zehn Meter zurückgeschleudert. Bei einem Wagen wurde der Motor herausgerissen.

BERGUNG UND RETTUNG

Beide Fahrzeuglenker waren ansprechbar und wurden durch AdF der Feuerwehr Menzingen sowie Passanten betreut. Nach Absprache mit dem Rettungsdienst legten wir die Prioritäten für die Rettungen fest. Die Einweisung der REGA übernahm die ZUPO, da wir noch keine Mannschaft auf Platz hatten. Mit Kolin 13 war auch Martin Bürge als Of-Bergung ausgerückt, dem ich das erste Fahrzeug in Auftrag gab. Dem angeforderten Offizier, Hermann Villiger, übergab ich die Einsatzleitung, damit ich mich als Of-Bergung um das zweite Fahrzeug kümmern konnte. Wir arbeiteten für beide Fahrzeuge ab Kolin 13, da der Platz für die Pionierbrücke nicht vorhanden war, und beim zweiten Fahrzeug für die schonende Bergung der Person eine hydraulische Schere und der Kombispreizer ausreichten.

Nach Abschluss der Bergungen übergab ich die Verkehrsleitung und die Ölwehrmassnahmen der Feuerwehr Menzingen. Ich bedanke mich bei allen an diesem Einsatz Beteiligten, die bei strömenden Regen einmal mehr professionelle Arbeit geleistet haben. //





Diverse Einsätze



Rauchentwicklung
bei Car, Autobahn
02. Juni, 10:07 Uhr



Brand Komposthaufen
Loretohöhe
28. Juli, 08:55 Uhr



Mottender Baum
Aegeristrasse
01. August, 10:50 Uhr



Brand Elektro
Baarerstrasse
19. Juli, 18:04 Uhr



Brand Wohnhaus
Leimatt
23. August, 21:30 Uhr

Spektakuläre «Schwan-Bergung»

Beim Unwetter vom 6. August versank das Schiff MS Schwan in der Bucht vor Zug. Sowohl bei der Eindämmung von austretendem Öl wie auch bei der Bergung war die FFZ zur Stelle.

Text: Oblt Markus Müller Einsatzleiter

Das heftige Gewitter vom Dienstag, 6. August 2013, bescherte uns diverse Einsätze. Ich war als Einsatzleiter im Einsatzbüro im Feuerwehrgebäude. Wir arbeiteten uns durch die einzelnen Ereignisse, als uns eine Meldung von der Einsatzzentrale der Zuger Polizei aufhorchen liess. Es wurde gemeldet, dass die MS Schwan am Dienststeg im Hafen Zug versunken ist. Dani Jauch und ich schauten uns kurz an, dann ging er vor Ort, während ich die Gruppe «Öl-/ Chemiewehr» aufbot.

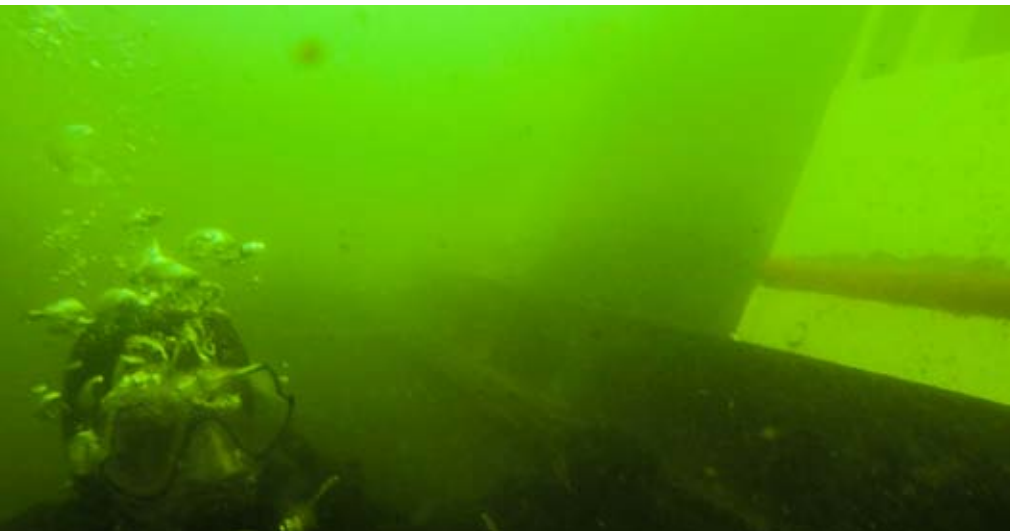
Dani bestätigte mir die Alarmmeldung, dass das Motorschiff Schwan komplett versunken sei. Als einzige Massnahme wurde eine Ölsperre um den betroffenen Bereich gelegt, damit das ausfliessende Dieselöl sich nicht weiter ausbreiten kann. Zur Besprechung mit den Verantwortlichen betreffend dem weiteren Vorgehen begab ich mich ebenfalls vor Ort. Wann und wie die Bergung stattfinden soll war zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar.

NACH DER GEWITTERNACHT

Am nächsten Morgen schaute Hermann Villiger mit mir zusammen die Situation an und wir entschieden uns, mit einer kleinen Gruppe das Dieselöl zu binden und abzugsaugen. Hermann koordinierte diese Aktion, und ich kümmerte mich um die Arbeiten im Hintergrund. Es wurde entschieden, das Schiff mit einem Pneukran zu bergen und abzutransportieren. Die ersten Stunden dieses Einsatzes liefen noch in ruhigem Rahmen ab. Aber plötzlich erschienen immer mehr Medienverantwortliche vor Ort. Das Medieninteresse war sehr gross. Auch die Zuschauermenge nahm halbstündlich zu. Für die Positionierung des Pneukrans waren diverse Arbeiten nötig, da der Pneukran möglichst nahe am Seeufer zu platzieren war: Einige Meter einer Hecke an der Chamerstrasse mussten entfernt werden. Eine befestigte Fahrbahn wurde auf der Wiese erstellt. Eine Wegbeleuchtung musste entfernt werden. Die Zuger Polizei, welche auch vor Ort war, organisierte die Taucher der Kantonspolizei Schwyz. Nachdem der Pneukran in der richtigen Position stand, ging es darum, genügend Gegengewicht am Kran zu montieren. Es waren mehrere Lastwagen mit Tieflader dafür nötig. Die eigentliche Bergung, das heisst, nachdem die Taucher breite Gurten um den Rumpf des Schwans gelegt hatten, ging ruhig und ohne Probleme vor sich.

Als der Schwan an der Wasseroberfläche auftauchte, bestand unsere Arbeit darin, das Wasser aus dem Schiffsinnern herauszupumpen. Anschliessend wurde der Schwan auf einen grossen Tieflader gehoben und abtransportiert. Mittlerweile war es schon wieder Nacht, und wir unterbrachen unseren Einsatz. Am nächsten Morgen hiess es nochmals Dieselöl binden, absaugen und entsorgen. Ein aufwendiger, aber erfolgreicher Einsatz nahm damit sein Ende.

Mein Dank gebührt meinen Kameradinnen und Kameraden der FFZ für ihren einmal mehr ausgezeichneten Einsatz. Aber auch der Zuger Polizei, den Medien, den Mitarbeitern der einzelnen Spezialfirmen, der Schifffahrtsgesellschaft, der Schiffs-Agentur sage ich danke. Die Zusammenarbeit funktionierte einwandfrei. //





Aufwändige Ölwehrmassnahmen

Als erste Ölwehrmassnahme wurde eine Ölsperre um den auf Grund liegenden Havaristen und zwei benachbarten Kursschiffe gezogen. Es traten grössere Mengen Betriebsstoff aus.

Text: Oblt Hermann Villiger, Of Front

Die mögliche Hebung des Schiffes wurde für den folgenden Tag angesetzt. Für den Bergungstag wurde durch die Wetterdienste eine weitere Gewitterfront angekündigt, welche das in der Sperre zurückgehaltene Öl möglicherweise in den See gespült hätte.

Aus diesem Grund fällten wir folgenden Entschluss:

- Vor der Bergung möglichst viel Öl aus der Sperre entfernen.
- Das während der Hebung austretende Wasser-Öl-Gemisch in den Sperrbereich leiten bzw. pumpen.
- Nach der Freigabe der Unfallstelle durch das Amt für Umweltschutz (AFU) die Schadenstelle säubern und die Sperrn ausbauen.

VORGEHEN

Für das Absaugen des massiven Ölfilms entschied ich mich, mit Hilfe eines kleinen Ruderbootes eine zweite Ölsperre entlag der vorhandenen Sperre zu ziehen, Ölbinder einzustreuen und die innere Sperre bis zum im Einsatz stehenden Skimmer zusammen zu ziehen. Diesen Vorgang wiederholten wir etliche Male mit sehr gutem Resultat.

Für das Ruderboot entschied ich mich aus folgenden Gründen:

- Verschmutzung der Antriebseinheiten und der Bootschale des Ölweherschiffes zu verhindern.
- Die im Einsatz stehenden Taucher der Polizei nicht zu gefährden.

Während der eigentlichen Bergung durch den Kran wurde das im Havaristen befindliche Wasser inkl. Öl unter Einsatz zweier Schmutzwasserpumpen vom Typ «Chiemsee» und einer Tauchpumpe nach Absprache mit dem AFU innerhalb der Sperre in den See gepumpt. Diese Arbeiten gestalteten sich infolge der Schräglage des Schiffes und der rutschigen Oberfläche im Havaristen als ziemlich anspruchsvoll.

AUSBAU DER SPERRE

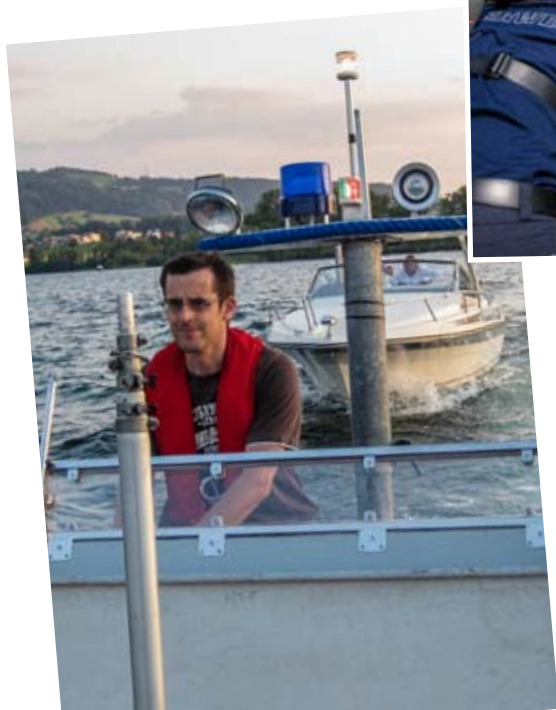
Am Freitag wurde der Schadenplatz durch das AFU freigegeben, und die Sperre konnte ausgebaut werden. Dazu wurde das Prozedere mit der inneren Sperre wiederholt und anschliessend noch vorhandene Ölreste mit Hilfe von Ölbinder flüssig entfernt. Ebenfalls wurden dabei die Rümpfe der beiden innerhalb der Sperre liegenden Kursschiffe sowie die Pfosten der Stege eingesprüht, und die Schiffsführer verliessen darauf mit ihren Schiffen die Liegestellen in Richtung See. In dieser Zeit wurde die äussere Sperre zurückgezogen, der Sperrbereich ebenfalls im Zentrum des Skimmers zusammengeführt und die Sperrschläuche auf den bereitstehenden Wechselladebehälter verladen. Die Reinigung und Retablierung im Feu Gde verlangte nochmals alles, so konnte der Einsatz erst um 14.00 Uhr beendet werden.

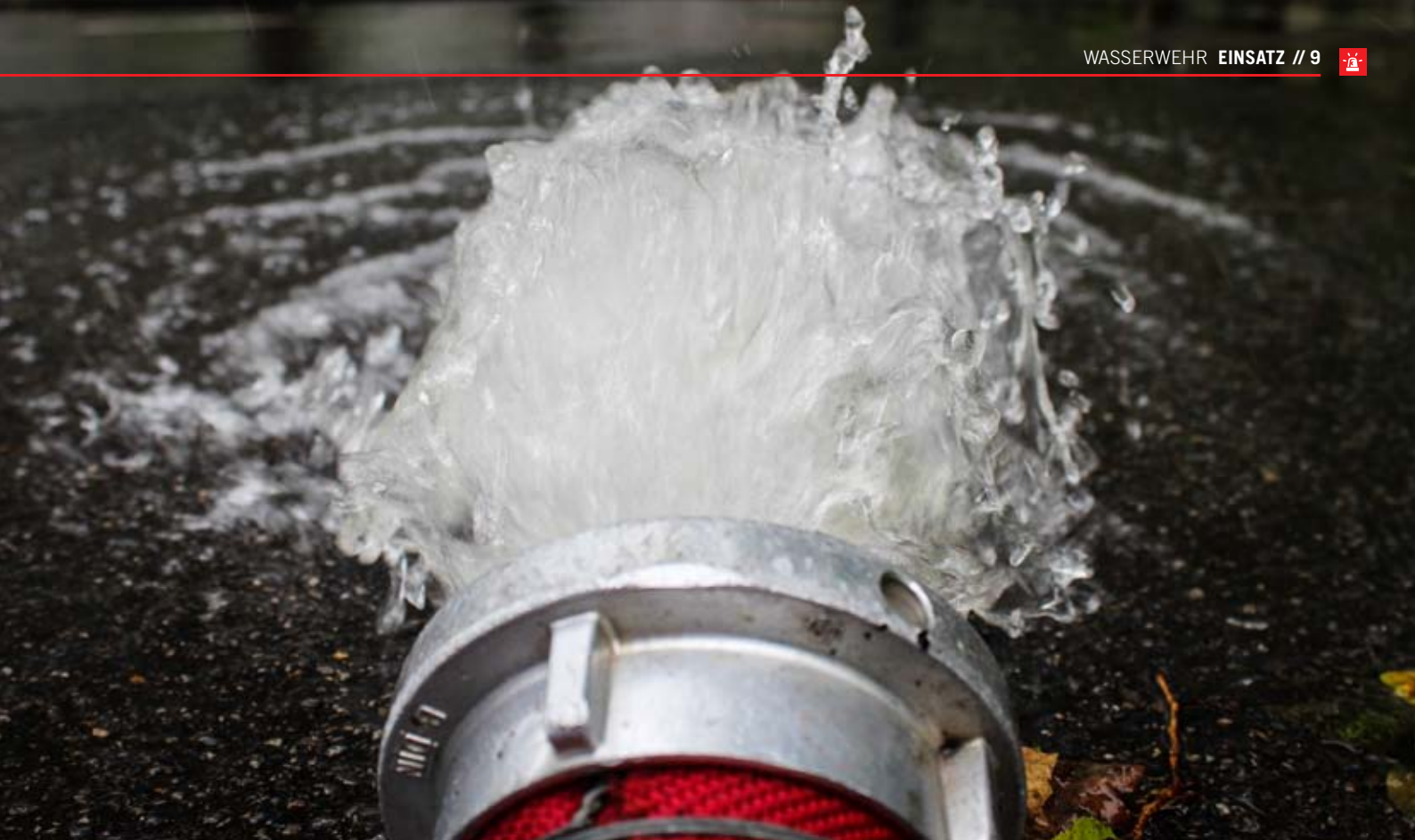
Danke für die hervorragende Zusammenarbeit an: Welti Furrer mit Leo Bürgler, Seepolizei Schwyz, Amt für Jagt und Fischerei, Amt für Umweltschutz, Schiffsführer der Kursschiffe, und besonders den eingesetzten Adf der FFZ für ihre tolle und andauernde Leistung in einem speziellen Einsatz. //



Viele Einsätze auf dem See

Das schöne Wetter in den vergangenen Monaten lockte viele Leute an und auf den Zugersee. Entsprechend viele Einsätze hatte die Seerettung zu bewältigen.





Elementar- und Wasserwehreinsätze halten FFZ auf Trab

In den vergangenen Monaten wurde die FFZ zu zahlreichen Elementar- und Wasserwehreignissen aufgeboten. Neben Wetterkapriolen waren auch Sanitärinstallationen die Ursache für die Einsätze.





Scheunenbrand Weidhof

«Vollbrand Scheune Weidhof an der Ägeri-
strasse.» So lautete die Alarmmeldung am
Sonntagabend, 11. August, um 21:46 Uhr.
Es folgte das Aufgebot Mittel Nacht. Beim
Eintreffen auf dem Schadenplatz präsentierte
sich den ersten Offizieren ein Grossbrand.

Text: Maj Daniel Jauch, Einsatzleiter



Beim Brandobjekt handelte es sich um die Scheune eines aktiven FFZ-Kameraden. Da der Weidhof etwas oberhalb der Stadt Zug liegt, war der Feuerschein über der Scheune bis weit in den Ennetsee sichtbar. Das erste Tanklöschfahrzeug wurde trotz der schlechten Zugänglichkeit oberhalb des Objekts platziert und durch den Hydranten, der sich bei der Scheune befand, gespiesen. Ein Atemschutztrupp begann unter der Leitung des Of-Rettung und zusammen mit dem Bauern die Kühe aus dem Stall zu retten. Für zwei Kälber kam jedoch jede Hilfe zu spät.

Ein zweites TLF wurde auf der Stadtseite unterhalb des Hofes in Stellung gebracht. Die ADL wurde mit zwei 40mm-Druckleitun-

gen gespiesen. So konnte der Funkenwurf niedergeschlagen werden. Die Scheinwerfer des Korbes dienten als Schadenplatzbeleuchtung auf der Stadtseite des Hofes.

WENIG LÖSCHWASSER

Um schnell und effizient löschen zu können, wurde das ULF mit Wasserwerfer in Stellung gebracht. Dem ULF wurde ein Zubringer des Hof-Hydranten zugeteilt. Da sich im Hofbereich nur ein Hydrant befindet, musste ein Wassertransport erstellt werden. Einerseits durch die Feuerwehr Zug vom Nachbarhof zum ULF, andererseits durch die zusätzlich aufgebotene Feuerwehr Baar aus dem Raum Talacher, der das TLF 2 mit ADL bediente.

GANZER HEUSTOCK AUSGEPACKT

Schon bald zeigten die angeordneten Massnahmen Wirkung. Ein Spezialkran begann das Gerippe der Scheune abzutragen, um so an den Heustock zu gelangen, der ausgepackt werden musste. Da der Heustock zu dieser Jahreszeit voll mit Heu und Stroh war, organisierte die Einsatzleitung noch in der Nacht einen schweren Bagger und einen Lastwagen mit Mulden. Noch bevor das Holzgerippe abgetragen war, stand in den frühen Morgenstunden der Bagger auf dem Schadenplatz, um die mühsame Arbeit aufzunehmen. Der Bagger zerlegte Schritt für Schritt den Heustock. Die immer wieder aufflackernden Glutnester bekämpfte die Brandwache mit Wasserringmonitoren und Schnellangriff. Lastwagen mit Mulden transportierten das nasse, zum Teil verbrannte Heu-Stroh-Gemisch zu einer Spezialdeponie nach Baar.

ABLÖSUNG AUF ALLEN STUFEN

Als die zweite Phase mit dem Abtragen des Heustockes organisiert war, konnten alle übrigen AdF entlassen werden. Die Einsatzleitung wurde auf das Minimum reduziert. Drei Offiziere blieben für die Führung auf dem Schadenplatz. Die nächste Ablösung wurde auf 07:05 Uhr angesetzt. Mit einem Aufgebot klein wurden weitere ADF für Nachlöscharbeiten aufgeboten. Auch die Führung wurde abgelöst.

EINSATZENDE NACH 23 STUNDEN

Die genannten Tätigkeiten zogen sich in die Länge, zum Teil musste die Arbeit in verschiedenen Bereichen des Heustockes auch verlangsamt werden, da der kriminaltechnische Dienst der Zuger Polizei parallel zu unseren Massnahmen nach der Brandursache suchte. Abends um 19:05 Uhr wurde nochmals die ganze Mannschaft abgelöst, und das Objekt um 21:00 Uhr definitiv der Zuger Polizei übergeben.

DANKE

Ich bedanke mich bei allen die in irgendeiner Art und Weise zum Gelingen dieses Einsatzes beigetragen haben. Die Zusammenarbeit unter den Blaulichtformationen war perfekt, aber auch die prompte Unterstützung der Baugeschäfte und Kranunternehmen war hervorragend und nicht selbstverständlich. Unserem Kameraden, der in dieser Nacht seine Scheune verloren hat, wünschen wir viel Kraft. //

Alle meine Enten...

Auf dem Vordach eines Wohn- und Geschäftshauses an der Baarerstrasse nistete eine Entenmutter mit ihren vier Jungtieren. Zur Unterstützung des Wildhüters wurde am 30. Juni die FFZ aufgeboten.

Text: Strahlrohr-Team



Langsam ohne Gehetz,
die Enten müssen in das Netz!



Doch die Mutter achtet gut:
«Vor dem Netz, seid auf der Hut!»



Gemütlich auf der Jagd,
das dauert wohl den ganzen Tag!



Plötzlich aber ist es gegangen:
Ein Tier ist mit der Hand gefangen!



Im Eimer nun das Futter,
und hinterher da läuft die Mutter.



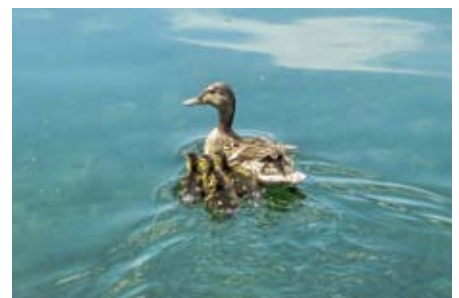
Durch die halbe Stadt,
niemand hat den Fussmarsch satt!



Nun erkennt die Mutter,
im Eimer die Jungen statt das Futter!



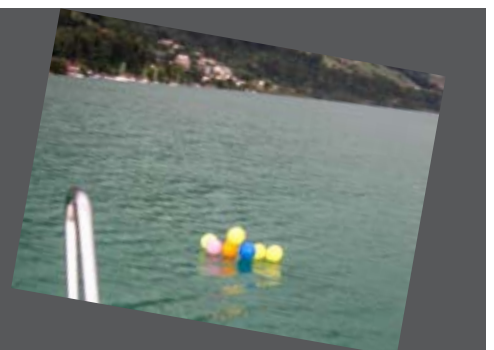
Sorgsam nun alle in das Wasser,
dieser Mensch ist kein Entenhasser!



Die Entenfamilie freut sich sehr,
einen herzlichen Dank an die Feuerwehr!

Fundgrube

Ein Passant meldete am 3. August, dass bei Walchwil ein Gleitschirmflieger in den See gestürzt sei. Die Suche verlief ergebnislos, stattdessen wurden zusammengebundene Luftballons gefunden.





Realistische Übungen

Bei durchzogenem Wetter absolvierten unsere Motorfahrer den diesjährigen Weiterbildungskurs. Sie übten unter realen Bedingungen und lernten so Ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen.

Text: Oblt Thomas Betschart, Mof Of

Unter dem Motto «Jeder ist auf sich alleine gestellt», war unter anderem ein Posten beim Bauernhof Freimann eingerichtet. Der TLF-Einsatz mit Erstellen der Zubringerleitung, Stellen eines Wasserwerfers und Einspeisung auf ein anderes TLF wurde durchwegs gut ausgeführt. Auch Transportaufträge und Manöver mit Kleinfahrzeugen, sowie das Einrichten der Einsatzleitung standen an diesem Posten auf dem Programm.

Die Vertiefung des Maschinistendienstes mit dem neuen Wechselträgerfahrzeug wurde mit dem Notorganisations-Container und der Hydrosub-Brücke ausgeführt. Auch da hat sich einiges wieder geändert gegenüber den bestehenden Wechselträgerfahrzeugen. Ein Fahrzeug mit dem Kran auf eine leere Brücke zu laden und so zu sichern, dass es beim Auf- und Ablad richtig hält, brachte bei den Teilnehmern einige Erkenntnisse. Die Einsatzmöglichkeiten mit dem Pionierfahrzeug und die Anhängertechnik im schweren Bereich waren Themen eines weiteren Postens.

Für die Teilnehmer und das MWD-Kader waren es durchwegs zwei interessante und erfolgreiche Tage. Ich danke dem MWD-Kader wiederum für die hervorragende Vorbereitung - nur so kann man auch erfolgreiche Kurse durchführen. //





INTERKANTONALE ZUSAMMENARBEIT

Text: Hptm Thomas Horat, Chef Tech Zug

Der diesjährige Weiterbildungskurs des Technischen Zuges vom 8. Juni 2013 hatte die Schwerpunkte Gefahren von Fahrzeugen mit Alternativantrieben, Bergung von Personen aus Autos in Dachlage und die Zusammenarbeit mit mehreren Blaulicht-Organisationen.

Am Vormittag behandelten wir an zwei Posten das Thema Fahrzeug in Dachlage und mit einem Referat und gleichzeitiger Besichtigung das Thema Fahrzeuge mit Alternativantrieben. Für diese zwei Posten konnten wir zwei Instruktoren von Weber Rescue gewinnen. Der dritte Posten am Morgen war eine Standard-Personenrettung mit beschränkten Mitteln.

Am Nachmittag fand eine Einsatzübung an der Kantonsgrenze Zug / Schwyz bei der Autobahnunterführung Fänn statt. Den Einsatzleiter stellte die Zuger Polizei, die beiden Rettungsdienste Küssnacht und Zug versorgten die zwölf Figuranten und die Stützpunkt-Feuerwehren Küssnacht und Zug retteten die eingeklemmten Personen aus den drei Personenwagen. //



Drei neue Fluchthelfer

Mit dem Budget 2013 konnten für den Atemschutz drei neue Fluchthelfer (Dräger Saver CF Baureihe) beschafft werden.

Text: Fw Edgar Blum, Materialdienst

Diese Fluchthelfer befinden sich jetzt auf unseren Tanklöschfahrzeugen Kolin 4, 5 und 6 einsatzbereit in einer Rakobox (immer linke Fahrzeugseite).

UNTERSCHIEDE ZU DEN DRÄGER PARAT MASKS

Im Unterschied zu den Dräger Parat Mask, mit welcher sich jeder AS-Trupp aus der Rako-Box des Trupp-Materials ausrüstet, sind folgende:

- Druckluft in einer 2 l-Druckluft-Flasche (200 bar).
- Konstanter Volumenstrom mit einer Einsatz-Tiefe von 15 Minuten.
- Trage-Tasche für die gesamte Einheit, welche durch den zu Rettenden getragen wird.

Die «Druckluft-Fluchtgeräte» zeichnen sich vor allem durch ihre gesteigerte Einsatz-Tiefe aus.

EINSATZ NUR MIT AUFTRAG

Die Dräger Parat Mask wird weiterhin in einfacher Ausführung durch den AS-Trupp mitgeführt. Zum Einsatz gelangt der Fluchthelfer nur mit klarem Auftrag. Wie ist deren Inbetriebnahme im Einsatz durchzuführen?

- Jede Tasche ist mit einer Plombe versehen. Diese zeigt dem Anwender sofort an, ob das Gerät einsatztauglich ist.
- Der Einsatz des Fluchthelfers erfolgt erst beim zu Rettenden. Dazu wird die Plombe entfernt.
- Die konstante Dosierung setzt ein, wenn der Taschendeckel aufgerissen wird (dazu ist ein «Sperr-Splint» am Druckminderer mit dem Taschendeckel verbunden).
- Die Haube ist dem zu Rettenden anzuziehen und die Fluchthelfertasche anzuhängen. //



Strichcode für PSA

Text: Edgar Blum, Materialdienst

Im Verlaufe dieses Jahres werden alle Brandschutzjacken und -hosen mit einem Strich-Code ausgerüstet. Gleichzeitig werden die Daten in unser Inventar (WinFap) aufgenommen.

Damit erreichen wir eine klare Kontrolle der Imprägnierungs-Intervalle eines jeden einzelnen Teiles. Wir können den Ausrüstungsteil ohne sonstige Bezeichnung klar der Person zuordnen. Bis heute sind die PSA (Persönliche Schutzausrüstung) im Hause und die schon im Frühjahr imprägnierten Ausrüstungen mit einem Strich-Code versehen. Unter dem Strich-Code ist eine 8-stellige Zahl aufgedruckt (z.B. 10011324). Die ersten vier stellen

sind für alle gleich (1001), die restlichen vier Stellen sind personen- und artikelbezogen. Wer sich also diese Zahlen persönlich merken will, findet somit seine PSA auch wieder im «grossen Haufen».

Wichtig: Dieses Jahr sind wir an der Aufnahme der Daten und in der Testphase mit der EDV-Lösung. Deshalb gilt weiterhin das Prozedere bei der Abgabe der PSA wie bis anhin mit einer klaren Kennzeichnung durch die «Alu-Maus».

Sobald die EDV-Lösung läuft und die Kennzeichnung zu 100% erfolgt ist, wird eine offizielle Information aus dem Kommando erfolgen. //



Chemiewehr: Einsatzgebiet der FFZ erweitert

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ) hat die ABC-Wehr reorganisiert und das ABC-Wehr-Konzept überarbeitet. Neu unterstützt die FFZ mit der Chemiewehr die Gemeinden im südlichen Kantonsteil.

Text: Maj Daniel Jauch, Kommandant FFZ

Eine Folge der Reorganisation ist die Reduktion der Anzahl ABC-Stützpunkte im Kanton Zürich. Diese Verschlinkung wurde dank stetig verbesserter Störfallvorsorge, besserem Material sowie aufgrund weggezogener oder geschlossener Risikobetriebe möglich. Zwecks weiterer Optimierung der ABC-Wehr über die Kantonsgrenzen hinaus erfolgte auf Mitte 2013 die Zusammenarbeit mit den grenznahen Chemiewehr-Stützpunkten Schaffhausen, Rapperswil-Jona und der FFZ. Am 1. März 2013 konnten sechs neue Einsatzfahrzeuge sowie zwei Wechselladecarrier in Betrieb genommen werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT ZÜRCHER GEMEINDEN

Maschwanden, Knonau, Mettmenstetten, Rifferswil, Kappel am Albis, Hausen am Albis, Hirzel, Schönenberg und Hütten sind die Zürcher Gemeinden, in welchen die FFZ als Primär-Chemiewehr zum Einsatz kommt. Die örtliche Gemeindefeuerwehr leistet den Ersteinsatz. Zusammen mit der FFZ wird dann unter deren Führung das Ereignis bewältigt.

Im Ereignisfall kommen zudem aus dem Kanton Zürich der Messwagen von Schutz und Rettung sowie die Chemiefachberater auf Platz. Als Sekundär-ABC-Stützpunkt steht uns Schutz und Rettung zur Verfügung.

17 FEUERWEHRLEUTE AUFGEBOTEN

Als Primär-Chemiewehr werden eine begrenzte Anzahl Mittel und Personen zum Einsatz aufgeboden. Der Pikettoffizier nimmt einen Stellvertreter (Chemiewehr Of) mit und führt den Einsatz ab seinem Dienstwagen. Das Kolin 17 bringt das Spezialwerkzeug auf Platz, im Atemschutzcontainer werden AS-Geräte mit den Vollschutz-Anzügen mitgeführt, und das TLF ergänzt den 3-fachen Brandschutz zusammen mit der Gemeindefeuerwehr.

Unser Messfahrzeug bleibt im Feuerwehrgebäude. Acht bis zehn Chemiewehrspezialisten kommen in der Gefahrenzone zum Einsatz. Alles in allem stehen fünf Fahrzeuge inklusive eines Mannschaftstransporters und

total 17 FFZ-Feuerwehrleute mit einem eigenen Chemiefachberater zur Unterstützung im Einsatz.

MIT POLYCOM-GERÄTEN AUSGERÜSTET

Um mit der Einsatzzentrale von Zürich «Manesse» und der Gemeindefeuerwehr vor Ort bereits auf der Anfahrt sprechen zu können, wird mit dem Polycom-System gefunkt. Die Einsatzleiter wurden von der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich mit drei Polycom-Geräten ausgerüstet und ausgebildet. Vor Ort wird dann auf den herkömmlichen Analogfrequenzen gearbeitet. Die Zürcher melden den Zugern den Einsatz direkt. Die Alarmierung erfolgt dann über die Einsatzzentrale der Zuger Polizei. Die Erweiterung des FFZ-Einsatzgebiets erfolgt im Rahmen der Stützpunkt-Leistungsvereinbarung mit dem Amt für Feuerschutz der Gebäudeversicherung des Kantons Zug. Die beiden Gebäudeversicherungen von Zürich und Zug haben diese Dienstleistung in einer weiteren Leistungsvereinbarung geregelt. //





Wasser von unten und von oben

Im Rahmen des Tag der offenen Tore im Zuger Depot Technikgeschichte (ZDT) in Neuheim zeigte die IG FFZ die alten Fahrzeuge und Gerätschaften. Ebenfalls vor Ort war das Universallöschfahrzeug (ULF), Kolin 3.

Text: Moritz Bossert, Präsident IG FFZ

Die IG FFZ zeigte am Samstag, 25. Mai, zwischen 10:00 und 16:00 Uhr einen Teil der historischen Feuerwehrfahrzeuge und andere Gerätschaften der Freiwilligen Feuerwehr Zug im aktiven Einsatz. Ebenfalls konnten die Exponate der anderen drei Vereine wie Waffen, Panzer, Militärlastwagen, Motorräder, Busse und das erste Tram von Zug besichtigt werden.

ULF ALS ATTRAKTION

Das Motto wurde leider auch von Peterus (dem Wetterverantwortlichen) übernommen. Die stündlichen Demonstrationen des ULF und des Oldtimer TLF wurden doch prompt

auch vom Regen begleitet. So erwiesen wir unserem Motto «Es spritzt im ZDT» alle Ehre. Trotz des nasskalten Tages haben einige hundert Personen, darunter auch Aktive der FFZ, den Weg ins Zeughaus in Neuheim nicht gescheut und ein paar Stunden im Zuger Depot Technikgeschichte verbracht. Kinder und Jugendliche konnten am Strahlrohr die ersten Erfahrungen sammeln. Die Kleinen hatten ihre Freude an der Kübelspritze, was zum Schluss mit einem Mohrenkopf belohnt wurde. So hoffen wir, der jungen Generation die Feuerwehr näher gebracht zu haben.

SPATZ AUS DER GULASCH-KANONE

In unserer «Depot-Beiz» erfreuten sich die Besucher an Getränken, Grillwürsten und dem feinen Spatz aus der Gulasch-Kanone. Für Details über das ZDT lohnt sich ein Klick auf www.zdt.ch

Ich danke allen Kameradinnen und Kameraden der IG FFZ für die tatkräftige Mithilfe. Nur dank eurem Mitwirken sind solche Tage möglich. //



Herzlichen Dank

Was vor zwei Jahren in Göppingen (D) am Lagerfeuer als Idee entstand, wurde auf dem Zugerberg umgesetzt.

Text: Daniel Jauch, Lagerleiter

Zusammen mit unserem Präsidenten der FFZ, Martin Kümmerli, entstand zu vorgerückter Stunde im Jugendfeuerwehrlager in Göppingen die Idee zum 20-Jahr-Jubiläum der Jugendfeuerwehr selber ein Lager auf die Beine zu stellen. Ein achtköpfiges OK machte sich vor rund einem Jahr daran, dieses Lager zu organisieren. Bei schönstem Wetter konnten wir im August eine unvergessliche Lagerwoche erleben. Achtzig Teilnehmende - Leiter und Jugendliche - aus Fürstenfeld, Salach, Geislingen und Zug erlebten eine spannende und abwechslungsreiche Lagerwoche auf der Montana Wiese beim Löschweiher auf dem Zugerberg. Vielen Dank dem OK und allen Helfern, aber auch all denen, die mit ihrer finanziellen Unterstützung dieses Lager möglich gemacht haben. Es war wunderschön! //

Jubiläumslager auf dem Zugi

Unsere Jugendfeuerwehr feiert 2013 das 20-jährige Bestehen. Im Rahmen der Jubiläumsaktivitäten wurde ein internationales Zeltlager für Jugendfeuerwehren aus der ganzen Schweiz und mit befreundeten Kameraden aus Österreich und Deutschland durchgeführt. Das Zeltlager fand vom 11. bis 17. August auf dem Zugerberg statt. Anbei ein Auszug des vielfältigen Programms aus der Lagerzeitung, die von teilnehmenden Jugendlichen gestaltet wurde.

Text: Fabio Truttmann, Arbeitsgruppe Lagerzeitung





ERÖFFNUNGSFEIER

Zur Eröffnung des Lagers begrüßte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Zug, Daniel Jauch, mit dem Hissen der Flaggen der Schweiz, Österreichs und Deutschlands alle Lagerteilnehmer. Mit passender Musik liefen die vier Jüngsten aus dem jeweiligen Land mit ihrer Nationalflagge zum Fahnenmast. Nachdem die Flaggen gehisst waren, wurde das Lager offiziell mit dem Entzünden des Lagerfeuers eröffnet. Zur Musik liefen Martin Kümmerli, Bent Hansen und Edgar Blum mit Fackeln zur Feuerstelle. Zusammen entzündeten sie das Lagerfeuer.

Danach stellte jeder Arbeitsgruppenleiter seinen Posten vor: Lagerzeitung, Lagerradio, Sanität, Sandpuppenbau, Hausbau, Dollhouse und Abschlussabend. Um zu ermitteln, wer sich zuerst einschreiben darf, wurde ein kleiner Wettkampf bestritten.

LAGEROLYMPIADE

In acht spannenden Disziplinen wurde Geschicklichkeit, Schnelligkeit, Denken und Kreativität getestet.

REGA- UND POLIZEIBESUCH

Nach einer anstrengenden Wanderung waren bereits alle aufgeregt, denn es ging zur Rettungsflugwacht REGA. Wir wurden in drei Gruppen eingeteilt: Zuerst ging die eine Gruppe auf den Vorplatz, wo es den REGA-Helikopter des Typs Eurocopter und ein Super-Puma FLIR des Einsatzbereichs SAR (Search and Rescue) der Swiss Air Force zu bestaunen gab. Der Operator der Kameraanlage erklärte uns, was die Aufgaben dieses Hubschraubers sind, und wo er seine Gren-

zen hat. Im Hangar konnten verschiedene Bergungssysteme (die Winde für Leichtverletzte, das Rettungsnetz für Leicht- und Mittelschwerverletzte, welche liegend transportiert werden müssen und die Vakuummatratze für Schwerverletzte mit Rückenschaden) für eine Windenrettung bestraunt und selber am Kran ausprobiert werden. Zuletzt wurde ein Dokumentarfilm über die REGA gezeigt. Ob Mensch, ob Tier, ob nah, ob fern, die REGA ist für Rettungen immer bereit. Am Schluss wurde allen ein Eis offeriert.

Am Dienstagabend kam die Hundestaffel zu Besuch und führte uns eine spannende und unterhaltsame Show vor. Die Polizei arbeitet mit vier verschiedene Hunderassen, die für verschiedene Einsätze zuständig sind: Bluthund (er kann die Fährte von Personen, die bis zu drei Wochen verfolgen), ein Schäfer (der Hund dient als Helfer des Polizisten z.B. wenn ein Verbrecher zu fliehen versucht, hält dieser Hund den Verbrecher auf).

STADT-OL

Am Mittwochmorgen wurden die Teilnehmer in drei Gruppen eingeteilt, die zusammen mit einem Leiter in die Stadt fuhren. Es gab drei Hauptposten: Altstadt, Bahnhof und RDZ (Rettungsdienst Zug), in deren Umgebung mehrere Fragen beantwortet werden mussten. Zu festen Zeiten mussten wir beim RDZ für eine spannende Führung sein. Das Mittagessen gab es in der Fahrzeughalle des Feuerwehrgebäudes der FFZ. Danach gab es eine Besichtigungstour durch das Feuerwehrgebäude. Wir besichtigten die ASUA (Atemschutzübungsanlage), die Fahrzeughalle und die speziellen Fahrzeuge noch etwas ausführ-

licher. Nach der Besichtigung besuchten wir das Strandbad. Das Wasser war angenehm warm, nur das Wetter spielte nicht mit: Es war bewölkt, und eine leichte Brise herrschte. Am Abend kamen die VIPs (Sponsoren). Zum Abendessen gab es Hühnchen mit Kartoffeln und Salat. Zur Unterhaltung der Gäste kam eine Band namens «Naughty Spinners», die uns mit Country-Songs unterhielten.

ARBEITSGRUPPEN UND BADI

Donnerstag war der letzte Tag der Arbeitsgruppen. Alle wurden fertig mit ihrer Arbeit, und es gab noch eine kleine Show mit dem Dollhouse. Am Nachmittag gingen wir in das Freibad in Ägeri, und jeder konnte eine halbe Stunde paddeln. Zum Abschluss gab es einen Bunten Abend. //



Florian - das zweite FFZ-Fahrzeug

Der Florian diente der FFZ von 1953 bis 1991. Zuerst als Pikett-, dann als Pionierfahrzeug, danach als Materialtransporter und schlussendlich noch als Schulungsfahrzeug.

Text: Toni Hofmann, IG FFZ

Auf der Spurensuche nach den Anfängen des zweiten Pikettwagens der FFZ, dem Florian, trafen wir auf eine erwähnenswerte Episode aus der Geschichte der Agatha, des ersten Pikettwagens (siehe Strahlrohr 132/01//2013). Bei vielen Ernstfällen hätte unermesslicher Schaden entstehen können, wenn nicht ein sofortiges Eingreifen eine Tatsache gewesen wäre, so sinngemäss Ernst Schraner 1954 in seiner Chronik in der Denkschrift zum 75-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug unter dem Jahr 1946. Er fährt dann weiter und hält folgende Erkenntnis fest: «Vor allem war es -und ist es immer wieder- der Pikettwagen und sein mit allen Wassern gewaschener Fahrer, der in kürzester Zeit die Brandplätze erreichte». Im Protokoll einer Vorstandssitzung im November 1951 wird aber dagegen die oft allzu rasche Fahrweise des Pikettwagenfahrers, Carl Acklin, durch den Präsidenten FFZ, Emil Gafner, gerügt. Er mahnt im Weiteren zur Vorsicht: «Das Kommando solle hierauf ein Augenmerk haben, damit eventuelle Unfälle nicht der FFZ zu Lasten fallen».

ERSTE SPUR ZUM FLORIAN

In derselben Vorstandssitzung und unter dem gleichen Traktandum berichtet der Kommandant Fritz Weber im Namen der Technischen Kommission kurz über die vorgesehene

Anschaffung eines zweiten Pikettwagens. Es seien bereits einige neue Wagen vorgeführt worden. Die Beschlussfassung erfolge jedoch später. In einer Vorstandssitzung im März 1952 spricht der Kommandant von der Bestellung des neuen Pikettwagens. Die Lieferung erfolge durch die Grand Garage Acklin. In einer Vorstandssitzung im Dezember 1952 wird schon von der Übernahme des neuen Pikettwagens berichtet. «Dieser ist bereit und kann besichtigt werden. Er wird zwischen dem 1. und 24. Januar 1953 übernommen». Der Vizekommandant Walter Bossard fände es gut, wenn der Wagen schon im Winter 1952 für Einsätze bereit wäre. «Der Pikettwagen II ist auf den 31. Dezember da», teilt der Kommandant Weber in einer Offiziersversammlung am 22. Dezember 1952 darauf Bezug nehmend kurz mit. Die Übernahme werde innerhalb einer Offiziersübung stattfinden. In der Feuerwehrrordnung 1953, dem heutigen Programm, erscheint nun im Kapitel Feuerwehr - Requisiten - Depot in der Stadtgemeinde Zug der Florian erstmals als Pikettwagen II neben der Agatha in der Garage Carl Acklin an der Poststrasse.



Fritz Weber

FLORIAN

Der Wagen ist am 10. Januar 1953 offiziell durch den Stadtrat den Offizieren der FFZ übergeben worden. Er kostete, nach einem im Stadtarchiv Zug aufbewahrten Kontoblatt «Anschaffung Pikettwagen», Fr. 57161.20. Im Preis ist auch der Aufbau der ganzen Karosserie auf dem aus den USA gelieferten Chassis mit Motor und Kühlerpartie durch die Firma Schlumpf und Denzler, Baar, und das Feuerwehrarbeitsmaterial enthalten. Der Jahresbericht FFZ zu 1952 zeigt die technischen Daten des neuen, zweiten Pikettwagens Florian: «Das neue Fahrzeug ist ein Chrysler Produkt, Marke Fargo, mit 6-Zylinder- 4-Takt-Motor von 118 Brems-PS, beziehungsweise 21 Steuer-PS, mit Allradantrieb, Seilwinde, 2 beweglichen Sucherlampen und Anhängervorrichtung für den Luko-Wagen (kombiniertes Luftschaum- und Kohlendioxid-Löschgerät). 8 - 10 Personen finden Platz in dem Wagen».

Ausrüstung Pikettwagen

- 1 kleine Motorspritze komplett
- 2 Schlauchkisten mit je 84 m Schlauch
- 480 m einzeln gerollte Schläuche, diverse Übergangsschlösser
- 4 Vogt-Strahlrohre
- 1 Brauserohr 2 m
- 2 Standrohre
- 4 Schlauchschlüssel
- 2 Hydrantenschlüssel
- Diverses Schanz-Werkzeug
- 1 Flaschenzug 7 m
- 2 Seile à 30 m
- 1 Hilfsstrick
- 1 Sanitätskiste
- Tragbahre
- 1 Schaumlöcher
- 2 Tetralöcher
- 1 Kübelspritze
- Elektrolampen
- Leuchtstulpen für Verkehrsdienst
- Asbesthandschuhe und -haube
- 1 Eimer etc.
- diverse Holzwerkzeuge
- allgemeines Werkzeug
- Heb- und Brechisen
- 1 Leiter à 8 m



Florian 1952



Florian nach 1991

Im entsprechenden Behelf für Feuerwehr-Motorfahrer sind noch weitere technische Daten des Fahrzeuges festgehalten. So das Gesamtgewicht von 4200 kg, der Kubikinhalt von ca. 4200 ccm des 6-Zylinder-Benzinmotors mit vier unsynchronisierten Gängen. Auch die 3200 kg Zugkraft der mit 45 m Seil versehenen Winde ist notiert.

DER UNBELEHRBARE UND DOCH SO NÜTZLICHE PIKETTWAGENFAHRER

Wie verschiedenen Berichten zu entnehmen ist, bewähren sich die beiden Fahrzeuge, Agatha und Florian, in den folgenden Jahren immer wieder. In der schon erwähnten Jubiläumsschrift von 1954 schreibt Schraner: «Immer deutlicher tritt in Erscheinung, dass die Anschaffung von Pikettwagen eine unbedingte Notwendigkeit war. Von 30 beim Kommando eingegangenen Meldungen mussten die Pikettwagen 24 Mal ausrücken. Glücklicherweise handelte es sich in den meisten Fällen um kleinere Schadenfeuer, die durch den raschen Einsatz erledigt werden konnten. Eine ganz besondere Leistung vollbrachte der Pikettwagen Florian anlässlich einer Alarmübung des Löschzuges Zugerberg (11. April 1953). Mit 13 Mann Besatzung und angehängtem Schaumaggregat wurde die Strecke Depot - Zugerberg - Kinderheim Horbach in 23 Minuten zurückgelegt. Neben dem vorzüglichen Motor ist diese Rekordzeit auf das Konto des routinierten Fahrers Wm. Carl Acklin zu buchen».

DIE ERSTE UMNUTZUNG DES FLORIAN ZUM PIONIERFAHRZEUG

Im Jahresbericht für das Jahr 1971 erfahren wir: «Unser guter alter Florian war im Jahre 1952 angeschafft worden und als Feuerwehr-Pikettfahrzeug seither bei unzähligen Ernstfällen im Einsatz gewesen. Durch die Ausrüstung der FFZ mit modernen Ret-

tungs- und Löschfahrzeugen, welche alle das bisher teilweise im Florian mitgeführte Material enthalten, erübrigte sich die Beibehaltung dieses Fahrzeuges als Feuerwehr-Pikettwagen. Die vielen Elementarschadenergebnisse, zu denen wir in den letzten Jahren immer wieder zu Hilfeleistungen aufgebeten wurden, veranlassten uns, den Florian als eigentliches Pionierfahrzeug ausrüsten zu lassen. Neben einigen Verbesserungen fahrzeugtechnischer Art, wie z.B. der Einbau eines modernen Bremssystems (Servobremse) und die Umstellung der elektrischen Anlage (auf 12 V), wurde die Einrichtung der Kabine geändert, um die Pioniergeräte unterzubringen.»

Ausrüstung Pionierfahrzeug

- Notstromgerät
- Trennscheibengerät
- Mitra-Lux-Beleuchtung
- Kettensäge
- Trenngerät
- Seilzugapparat 5 Tonnen
- Injektorpumpen
- Heustocksonden
- Wassersauger
- Handfeuerlöscher
- Tilleylampen
- Verankerungsmaterial
- Pionierwerkzeuge

«Selbstverständlich wurde auch der Florian mit Funk ausgerüstet. Der Umbau und die Geräteanschaffungen erforderten einen Kostenaufwand von über 12'000 Franken. Wir sind jedoch überzeugt, dass sich dieser Aufwand, des guten Allgemeinzustandes des Fahrzeuges wegen sicher gelohnt hat. Auf diese Weise wird uns der Florian sicher noch manches Jahr gute Dienste leisten».

TRANSPORT- UND ZUGFAHRZEUG, SCHLAUCH- UND FAHRSCULWAGEN

Für das Jahr 1978 plante die FFZ, ein mit Beleuchtungsmasten ausgerüstetes Fahrzeug anzuschaffen und auf 1979 gar einen Ersatz für das Pionierfahrzeug Florian zu kaufen. Dazu wurden insgesamt Fr 200'000.- veranschlagt. Da machte die Berufsfeuerwehr der Stadt Bern ein völlig überraschendes und vor allem auch kostengünstiges Angebot. Bern wollte sein Pionierfahrzeug der Marke Magirus-Deutz, Lux, mit dem Jahrgang 1957 abtossen. Der Regierungs- und Stadtrat von Zug waren sofort bereit, auf diesen Handel einzugehen. Die Stunden des Florians als erstes Pionierfahrzeug der FFZ waren somit gezählt. So wird mit der Einstellung des alten Berners, bald Muni genannt, im Jahre 1977 der Florian von einem nur fünf Jahre jüngeren Fahrzeug zum Transport- und Zuggefährt degradiert. Aber auch diese neuen Aufgaben bewältigte der Florian zur vollsten Zufriedenheit. Später wurde der Florian speziell als Schlauchtransporter eingerichtet. Er tat aber auch noch über Jahre seinen Dienst als Fahrschulwagen, und viele Jahrgänge von Motorfahrern der FFZ erlernten auf dem Chrysler Fargo das Handwerk des Lastwagenfahrens.

DIE BISLANG LETZTE, TOTALE ERNEUERUNG DES FLORIAN

1991 durfte der Florian auf stolze 38 Jahre Arbeitszeit bei der FFZ zurückblicken, als er endgültig aus dem Aktivdienst trat. In den Reihen der Oldtimer der IG FFZ nimmt er seither als ältestes Fahrzeug den ehrenvollsten Platz ein. Seine treue, alte, leider abgegangene Mitstreiterin der ersten Jahre, die Agatha, wird er sicher oft an seiner Seite vermissen. Wir ja auch. In den Jahren 2012 und 2013 erlebt der bewährte Florian einen erneuten Umbau. Er wird durch das Arbeitsteam (Chrampfer) der IG FFZ bis beinahe zur letzten Schraube demontiert. Alle Teile werden gereinigt, wo nötig repariert, ergänzt, oder gar ersetzt und schlussendlich wieder komplett zum neu strahlenden Florian zusammengebaut. Doch darüber später mehr. //



Carl Acklin



JUGENDFEUERWEHR IN
NEUEM GEWAND

HERZLICHE
GRATULATION

BEATRICE UND PHILIPP FREIMANN
ZUR GEBURT VON ELIAS
AM 16. MAI 2013



David Gislerts neues
Pikettfahrzeug



WICHTIGE TERMINE:

19. - 27. OKTOBER
DIE FFZ AN DER
ZUGER MESSE

18. NOVEMBER
INFOABEND FÜR
INTERESSENTEN

25. JANUAR 2014
GENERAL-
VERSAMMLUNG
FFZ



DAS STRAHLROHR TEAM
GRATULIERT IVAN UND
MIRANDA CIOFFI NACH-
TRÄGLICH GANZ HERZLICH
ZUR GEBURT VON DARIO.

JUBILARE



1. AUGUST

Roland Seeliger (1. Lz Ehrenmitglied)
60. Geburtstag

20. SEPTEMBER

Herbert Speck (1. Lz Ehrenmitglied)
70. Geburtstag

22. SEPTEMBER

Markus Wyss (Styger Ehrengarde)
60. Geburtstag

12. OKTOBER

Paul Gautschi (GS Ehrenmitglied)
70. Geburtstag



14. OKTOBER

Hans Borer (GS Ehrenmitglied)
85. Geburtstag

15. OKTOBER

Edy Schlumpf (Alti 4i-Garde)
75. Geburtstag

19. OKTOBER

Eugen Speck (1. Lz Ehrenmitglied)
80. Geburtstag

30. OKTOBER

Max Keller (GS Ehrenmitglied)



Training im Brandstollen

Diverse Atemschützer durften bereits im Verlaufe dieses oder des letzten Jahres den Basiskurs Bahn und Strasse, Teil 1, in Balsthal besuchen. Zum ersten Mal nahm nun am 1. Juli eine FFZ-Delegation am Teil 2 in Lungern teil.

Text: Hptm David Gisler, Chef Atemschutz

Wie in den IFA-Kursen üblich, ging es Schlag auf Schlag: Nach einer kurzen Sicherheitsunterweisung starteten wir in die erste Übung. Dabei wurden wir als Reko-trupp gefordert, dem Einsatzleiter schnell einen Überblick über die Lage im Tunnel zu geben. Der Brandstollen hat eine Länge von 150 Metern. Kernstück ist der Vollbrand von zwei Lastwagen in Anlehnung an den Brand im Gotthardtunnel im Jahr 2001. Angereichert wird die Anlage durch einen Bus und diverse Personenwagen, welche jeweils gründlich abgesucht werden müssen.

Wie war das noch mal mit den gelben, blauen und grünen Flyer-Blitzlampen? Und wie kann in komplett verrauchter Umgebung die Druckleitung, ohne zu verheddern, aufgebaut werden? In der Übung «Memory» ging es darum zu sehen, was den Teilnehmenden vom ersten Kurs noch bekannt ist, und welche Lücken es zu füllen gilt. Dank den professionellen Tipps unserer Instrukto-ren erreichte unsere Gruppe aus Berufsfeuerwehrlenten von den chemischen Werken in Basel und Vertretern der Schadenwehr Gotthard ein hohes Niveau. Bei weiteren

Einsätzen wurde die Einsatztaktik in Tunnels verfeinert. Meistens war der Name der Übung Programm: So mussten wir z.B. bei «Longway» lange und beschwerliche Anmarschwege zurücklegen.

Dieser Kurs bietet eine sehr gute und praxisorientierte Vertiefung und Fortsetzung des ersten Kurses. Er wird von allen Atemschützern der FFZ im Rahmen der Mehrjahresplanung absolviert. Damit sind wir bestens für ein Ereignis in unterirdischen Verkehrsanlagen ausgebildet. //



Teilnehmerrekord am AS-Zugerberglauf

Bei perfekten, nicht allzu heissen Temperaturen besammelten sich über sechzig Atemschutzgeräteträger an der Talstation Schöneegg der Zugerbergbahn. Dies bedeutet neuen Teilnehmerrekord bei der nun schon 18. Ausgabe des traditionellen Zugerberglaufes.

Text: Hptm David Gisler, Chef Atemschutz

Einem Tausendfüssler gleich machten sich die einzelnen Trupps auf den Weg Richtung Bergstation Zugerberg. Dabei wurde eine 1280 Meter lange und steile Strecke mit bis zu 47.2% Steigung und einem Höhenunterschied von 366 Metern bewältigt. Herzliche Gratulation allen Läufern für diese hervorragende Leistung! Gestärkt wurden die Atemschützer im Restaurant Vordergeissboden bei unserem Kameraden Roger Maurer vom 2. Löschzug. Herzlichen Dank Roger für die Bewirtung im Feuerwehr-dekorierten Garten und ein grosser Dank an alle Helfer für die tatkräftige Unterstützung. //





Das ULF am Jubiläumsfest

Am 22. Juni fand in Oberarth das 100-jährige Jubiläum des Feuerwehrvereins und die feierliche Einweihung der neuen Drehleiter statt.

Text: Gfr Thomas Schläpfer, MWD

Die FFZ wurde von den Organisatoren zu diesem spannenden Tag eingeladen. Thomas Betschart, Harald Grad und Thomas Schläpfer machten sich mit Kolin 3 auf den Weg in den Kanton Schwyz.

AUSSTELLUNG

Auf dem Ausstellungsplatz angekommen parkierten wir unser Kolin 3 inmitten der anderen Fahrzeuge: Neben dem Pionierfahrzeug aus dem benachbarten Fürstentum Liechtenstein und dem neuen TLF (Rosenbauer New AT) der Feuerwehr Sattel gab es auch Oldtimer wie «üfers Grosi» mit Jahrgang 1932 der Feuerwehr Einsiedeln zu sehen.


FAHRZEUG-CORSO

Gross und klein erkundeten mit grossem Interesse die verschiedenen Fahrzeuge. Am Nachmittag fand der grosse Fahrzeug-Corso durch Oberarth statt. Auch hier wiederum durften wir Kolin 3 mitsamt Demonstration der Pumpe der Bevölkerung zeigen.

VORFÜHRUNG

Nicht nur die Fahrzeugausstellung war Teil dieses gelungenen Anlasses. Spannende Vorführungen zum Thema Kleinbrände lockten viele Interessierte an, und der Bevölkerung wurde der richtige Einsatz von

Löschmitteln demonstriert. Zudem wurden auch Publikumsflüge mit einem Helikopter angeboten. Im späteren Nachmittag wurde dann die neue Drehleiter, AGO 7, Metz L32A feierlich eingeweiht und der Feuerwehr Oberarth übergeben. Dabei handelt es sich um dasselbe Modell, welches auch bei uns als Kolin 1 im Einsatz steht.

Zu einem solchen Jubiläum gehört natürlich auch der kameradschaftliche Teil. Der Feuerwehrverein Oberarth organisierte zuerst ein feines Bankett, anschliessend ging es dann zum Tanz über. Die Musik sorgte für eine tolle Stimmung, welche keinen mehr sitzen liess. Die Kameradschaft über die Kantons- und Landesgrenze wurde sichtlich gelebt. Einen herzlichen Dank der Feuerwehr Oberarth für diesen tollen Tag! Wir kommen wieder! 





Zuger Seefest trotz dem Regen

Die Schlechtwettervariante des Zuger Seefests vom 29. Juni 2013 hat funktioniert.

Text: Martin Kümmerli, Präsident FFZ

Bei kühlem Sommerwetter erlebte die Seepromenade von Zug ein tolles Seefest. Die ersten Abendstunden waren doch noch recht nass, so dass unser erstmalig ausprobiertes Schlechtwetter szenario mit Zelten die richtige Lösung war. So konnten wir vielen unserer Besucher nebst kulinarischen Köstlichkeiten auch einen Platz im Trockenen anbieten. Nach dem Eindrücken wurden wir mit einem sensationellen Feuerwerk verwöhnt. Dieses wurde durch Mani Hirt neu choreografiert und mit über 7'500 Effekten an den Zuger Abendhimmel gezaubert.

Ein umfassendes Musikprogramm erfolgte auf den drei Bühnen mit vielen neuen und bekannten Namen wie High South, Glenturret, Blattmann, Ramon Clau, KimoBlue, Undergroove, Naughty Spinsters, Doubleneck, Moos am Rohr, Kapelle U. Brühlmann und Musikschul-Ensembles der Region. Es war ein tolles Fest mit vielen Leuten, guter Stimmung und glücklicherweise keinen Zwischenfällen.

Der Dank gilt allen Feuerwehrkameradinnen, -kameraden und Helfern für deren herausragenden Einsatz von insgesamt über 3'000 freiwilligen Stunden an diesem Abend!

Ein grosses Dankeschön geht natürlich auch an unseren Sponsoren. Durch deren Beiträge können wir davon ausgehen, dass das Seefest 2013 trotz den Wetterumständen wahrscheinlich ein knapp positives Resultat ergeben wird. Einige Impressionen sind auf www.zugerseefest.ch zu sehen.

P.S. Das nächste Zuger Seefest findet am 28. Juni 2014 statt. //

Neue Statuten

Text: Martin Kümmerli, Präsident FFZ

An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 24. Mai im Feuerwehrgebäude hat eine grosse Mehrheit der Aktiv- und Ehrenmitglieder der Statutenrevision zugestimmt. Gleichzeitig haben sie in einer Konsultativabstimmung der Totalrevision des Feuerwehrreglements der Stadt Zug klar zugestimmt.

Grund für die Überarbeitung der FFZ-Statuten war die Totalrevision des städtischen Feuerwehrreglements aus dem Jahr 1996. Die wesentliche Reglementsänderung betrifft die Organisation des Feuerwehrwesens in der Stadt Zug. War bisher der Feuerwehrdienst dem Verein übertragen, soll diese Aufgabe neu dem Kommando zugewiesen werden. Der Verein soll künftig die FFZ repräsentieren, den Feuerwehrdienst unterstützen und die Kameradschaft mit ausserdienstlichen Aktivitäten pflegen.

Wie bisher wählt der Verein an der Generalversammlung das Offizierskader. Die Wahl und Beförderung der Kommando-Mitglieder übernimmt der Stadtrat, wobei der FFZ-Generalversammlung die Gewählten zur Bestätigung unterbreitet werden.

Nachgelesen können die die neuen Statuten auf der Website www.ffz.ch/de/vorstellung/vereinvorstellung/ und das neue Feuerwehrreglement unter www.stadtzug.ch/de/politik/legislatred/politbusiness/. //



RK im hohen Norden

Die diesjährige Styger-Reise führte uns nach Oslo.

Text: Dani Föhn, Styger-Rettungskorps


Pünktlich um 04:45 Uhr trafen wir uns im Feuerwehrgebäude, um in Richtung Flughafen Zürich-Kloten abzufahren. Das erste Ziel unserer Reise war der Flughafen Hamburg. Im Anschluss ging es mit dem Car des Handballteams Kiel von Hamburg nach Kiel. Pünktlich um 13:00 Uhr begann das Check-In auf die Color Magic. Nach dem Bezug der Kabinen begaben wir uns auf Entdeckungsreise durch das Schiff, das mit 15 Decks ziemlich gross ist.

Nach 12 Stunden auf der Fähre waren wir froh, als sie endlich im Hafen von Oslo anlegte. Wir begaben uns zum Ausgang, wo wir von Carchauffeur Damian und Reiseführerin Arlene begrüsst wurden. Zu Beginn besuchten wir den Skulpturenpark des Bildhauers Gustav Vigeland, welcher den Zyklus des Lebens darstellt. Anschliessend fuhren wir Richtung Holmenkollen, wo wir die Skisprungschanze besichtigten und in einem nahegelegenen Restaurant zu Mittag assen. Auf der Stadtrundfahrt sah man unter anderem das vom Bombenanschlag im Jahr 2011 beschädigte Regierungsgebäude wie auch das Schloss von König Harald V. Ein Besuch bei der örtlichen Berufsfeuerwehr durfte natürlich nicht fehlen. Diese demonstrierten uns die Taucherformation sowie ihre Fahrzeuge.

Am Freitag gab es eine spezielle Planänderung. Ein Besuch beim Norwegischen Rundfunk stand auf dem Programm. Wir probierten den lokalen Käse den Gamalost. Es handelt sich dabei um einen Sauermilchkäse mit einem sehr strengen Geschmack. Bei den Wikingern war er bekannt zur Förderung der Potenz und des Muskelaufbaus. Nach dieser speziellen Stärkung ging es weiter Richtung Lillehammer. Die Region ist vor allem durch die Austragung der Olympischen Winterspiele 1994 bekannt geworden. Wir besichtigten die Skisprungschanze und das Olympische Museum. Das Museum zeigt alle Olympischen Sommer- und Winterspiele, die seit 1896 durchgeführt wurden. Ebenfalls sehenswert war die Mehrzweckhalle von Hamar, welche die Form eines umgedrehten Wikingerschiffes hat. Während den Olympischen Spielen wurden dort die Eisschnelllauf-Wettkämpfe abgehalten. Seither wird die Halle für diverse Veranstaltungen genutzt.

Der Samstag stand für alle zur freien Verfügung. Viele besuchten die Oper von Oslo, welche komplett aus weissem Marmor gebaut wurde. Auch die Bauweise des Gebäudes ist erstaunlich, denn man kann das gesamte Gebäude aussen begehen und hat eine tolle Aussicht.

Der Morgen des Sonntag war ebenfalls zur freien Verfügung. Viele gingen in den Hafen von Oslo, um dort die Fregatte Sachsen der Deutschen Marine zu besichtigen. Um 15:00 Uhr besammelten wir uns, um das Wikingerschiff-Museum zu besuchen. Dort standen zwei alte Schiffe sowie eine Hütte, diverse Werkzeuge und sonstige Hilfsmittel, welche die Wikinger nutzten. Arlene erzählte uns einiges über die Bauweise der Schiffe, die Bedeutung der verschiedenen Verzierungen, aber auch über das Leben der Wikinger. Dann kam die Zeit, Abschied zu nehmen und Richtung Flughafen aufzubrechen. Um 19:05 Uhr, mit 25 Minuten Verspätung, hob unser Flugzeug nach Zürich ab.

Die Reise war sehr interessant und wird uns bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben. P.S. Das Geheimnis um Zimmer 402 bleibt ungelöst. 



Styger Ehrengarde auf Reisen

Auch wir Ehrengardisten sind stolz auf die «150 Jahre Styger Rettungskorps» und feierten dies u.a. mit einem Tagesausflug ins Entlebuch und ins angrenzende Bernbiet.

Text: Paul Stadelmann, Obmann Styger Ehrengarde

WINDENERGIEANLAGE FELDMOOS

Das erste Ziel der Fahrt ins Blaue war auf dem Landschaftsbild in der Einladung zu sehen (wenn auch nur 2 Millimeter gross). Und trotzdem hat es niemand entdeckt. Dann war es plötzlich riesengross vor uns: die 60 Meter hohe Windenergieanlage Feldmoos zwischen Rengg und Finsterwald. Bei einem Kaffee und Gipfeli erholten sich die 16 Teilnehmenden vom Schreck. Alsdann informierte uns der Landwirt und Miteigentümer, Roland Aregger, über die 2005 erstellte Windkraft-Grossanlage auf seinem Bauernhof. Die Idee kam 1990, dann erfolgten diverse Abklärungen und Windmessungen.

Von der Einleitung des Bewilligungsverfahrens bis zur Installation der Anlage vergingen sechs Jahre. Diese 0.9-Megawatt-Anlage produziert pro Jahr ca. 1 Mio. Kilowattstunden sauberen Strom. Dies entspricht dem Verbrauch von 300 Haushaltungen oder 1'200 Personen. In einem Film sahen wir die verschiedenen Bauphasen: den Aushub des

Fundaments, den Guss der Betonbodenplatte, die Schwertransporte der Mastenteile von über 20 Tonnen pro Teil und der Gondel mit dem Rotor (43 Tonnen schwer) sowie den Aufbau der Anlage mittels zweier Pneukrane.

IMPOSANTES BAUWERK

Der Turm besteht aus 15 Millimeter dickem Stahlrohr. Die drei Teile sind zusammengeschaubt. Eine Schraube wiegt 3,1 Kilogramm! Das Gesamtgewicht der Anlage ist ca. 120 Tonnen. Der Rotor hat einen Durchmesser von 52 Metern, dreht sich 22 Mal pro Minute und erreicht an der Blattspitze eine Geschwindigkeit von ca. 200 km/h. Im Turminnern konnten wir uns von der Stabilität dieses Kolosses überzeugen. Übrigens, der Turm kann im Innern über eine Leiter mit den notwendigen Sicherheitsvorrichtungen im Dreiertrupp bestiegen werden. Aus Zeitgründen haben wir Ehrengardisten auf dieses Vorhaben verzichtet! Voller sauberer Energie verliessen wir den Hügelzug (ca. 1'000 m ü.M.) über dem Dorf Entlebuch.



LEICHT VERSTAUBTE FLASCHEN

Das Mittagessen wartete auf uns im Hotel/Restaurant Kemmeriboden-Bad, in der Berner Gemeinde Schangnau. Empfangen wurden wir zum Aperitif in den Kellergemächen, in denen sich einige gesenkten Hauptes bewegen mussten. Doch das Ambiente passte zu uns älteren Herren ausgezeichnet (leicht verstaubte Flaschen, sorry Weinflaschen usw.). Das z'Mittag war ausgezeichnet. Was wir zum Hauptgang gegessen haben, ist nicht so wichtig. Hingegen erwähnt sein muss das Dessert: Kemmeriboden-Merängge mit Chäserei-Nidle. Prädikat: Empfehlenswert!

Zweimal voll, nämlich von Eindrücken und im Magen, fuhren wir durch das Emmental, durch Sursee und dem Sempachersee entlang zurück ins Zugerland. Bescheiden wie wir sind, liessen wir den Tag mit einer Weisswurst im Bären in Zug ausklingen. Der Jubiläums Ausflug war gelungen. //

FFZ-Töff-Tour

Eigentlich würde der 16. Juni eher nicht zur winterlichen Jahreszeit zählen, jedoch waren nur 10 Tage vor unserem Tourtermin lange nicht alle Alpenpässe vom Schnee befreit. Aber da haben wir Glück, in unserem schönen Schweizerland eine zweite, schneefreie Erd-erhebung zu haben... So führte uns die diesjährige FFZ Motorradtour in den Jura.

Text: Philipp Freimann, Gasschutzkorps

Der Jura hat allerdings die schlechte Eigenschaft, dass er weit weg ist. Dies zwang uns, aufgrund begrenzter Zeit, die Autobahn als schnellere Variante zu benutzen. Aber schon ab Dagmersellen wurde die Fahrt, wie auch die Landschaft, attraktiver. Als wir das Luzerner Hinterland durchquert hatten, gabs einen Znünihalt in Glashütten. Ein paar Kilometer weiter, nördlich von Oensingen, begannen dann schon die ersten Jurahügelzüge. Über

den Passwang und Laufen, kamen wir in den französisch sprechenden Landesteil. Unweit dahinter ist dann unser Land schon zu Ende, und unsere Truppe befand sich plötzlich im Ausland, in Frankreich. Zurück in der Schweiz führte uns unser Weg mitten durch das schöne Altstädtchen St. Ursanne am Doubs, nach Soubey am gleichen Fluss, wo der Mittagshalt bevorstand. Aus diesem Anlass landeten einige der bekannten Doubs-

Forellen auf unseren Tellern. Die weitere Route führte uns durch die weitläufigen Pferde- und Rinderweiden der Freiberge, dann über den Hügelzug Le Chasseral hinunter nach Biel. Um wieder einige Kilometer Richtung Heimat gut zu machen, benutzten wir wiederum die Autobahn bis Sempach. Über das Seetal und Freiamt erreichten alle, um schöne Eindrücke reicher, ihr Zuhause. //

Licht am Ende des Tunnels

Am Samstag, 25. Juni 2013, trafen sich wenige tapfere Leute vom Gasschutzkorps, um eine Reise zu unternehmen. Wenige Leute deshalb, weil dem einen oder anderen noch die letzte Nacht übel mitgespielt hatte. Tapfere Leute darum, weil das angekündigte Wetter viel Kälte und Nässe brachte, so dass sogar mit Schnee gerechnet werden musste. Dieser Unzuverlässigkeit und Widrigkeit zum Trotz setzte sich der Bus in Bewegung, und schon bald herrschte die beste Stimmung.

Text: Patrick Sprecher, Präsident Gasschutzkorps

VON DER POLIZEI

In der Raststätte Gotthard stand eine Pause an: Weil der Gang aufs Klo mit einem Gutschein belohnt wurde, und einzeln damit kaum etwas zu kaufen war, wurde jemand von uns bald «scheinreich». Vor der Weiterfahrt entdeckten wir noch die Polizei: Was die noch für Kästen auf dem Dach hatten, um zum Einsatz zu gelangen! Bald allerdings verging uns das Lachen, denn der Mietbus hatte keine gültige Vignette... Und nicht nur das, auch dem seltsamen Gefährt vom Werkhof, welches uns begleitet hat, musste noch eine Vignette aufgeklebt werden! Diesbezüglich ein Hinweis an den Bevölkerungsschutz: Das Einsatzgebiet für dieses Fahrzeug hat sich gewaltig erweitert!

ZUR FEUERWEHR

Im Stützpunkt Göschenen angekommen schneite es. Wir liessen uns die Einrichtung und Ausrüstung des Werkhofs und der Schadenwehr zeigen, welche für den Tunnel zuständig sind. Tatsächlich sind im Süden und Norden der Röhre insgesamt 300 Leute für den Betrieb und den Unterhalt angestellt. Nach der spannenden Führung begaben wir uns zurück nach Flüelen, um eine herrliche Mahlzeit einzunehmen.

DIE WETTKÄMPFE

Nachmittags waren spielerische Wettkämpfe angesagt: Das Ferien- und Freizeitzentrum in Morschach eignete sich vorzüglich dafür. Leider spielte, wie erwähnt, das Wetter nicht mit, das Kartrace wurde abgesagt (und das zahlende Publikum nach Hause geschickt). Stattdessen massen sich die Gruppen im Schiessen mit einer Armbrust, im Minigolf und im Bauen eines Turms. Für einmal kam es nicht auf Kraft und Ausdauer an, vielmehr war dafür Geschicklichkeit gefordert. Gezeigt hat sich diesbezüglich, dass die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Leute ziemlich weit auseinandergehen.

Abends hatte sich das Wetter noch nicht gebessert, und der ursprünglich geplante Besuch in einer Gartenbeiz in Hüenberg konnte nicht stattfinden. Statt einem sommerlichen Gericht unter Sonnenschirmen gab es ein herzhaftes Fondue im gemütlichen Restaurant Freimann, was aber von niemandem bedauert wurde. Und so neigte sich ein spannender und fröhlicher Wintertag im Frühling dem Ende entgegen. //



Kolin 1 am Code 3800

Auch in diesem Jahr war die FFZ am Code 3800 vertreten. Mit Kolin 1 präsentierten wir uns vor unzähligen Feuerwehrbegeisterten.

Text: Beatrix Lüthi



Am 12. Mai 2013 morgens um sechs schleichen ein paar dunkle Gestalten ums Feuerwehrgebäude der FFZ. Was geht hier vor? Von Wurfgeschossen der Marke Halter ist die Rede, von einer Passfahrt und der Überführung in einen anderen Kanton und von Uniformen, die es noch zu beschaffen gilt. Die Kaffeemaschine im Fүүrstübli läuft heiss, Kolin 132 steht draussen vor dem Tor und wird beladen. Sämtliche Feuerwehrlaster sind hellwach, neugierig und in Alarmbereitschaft.

Nur einer kriegt nichts von der ganzen Aufregung mit: Kolin 1 pennet friedlich. Um 06:15 Uhr wird er jedoch jäh aus dem Schlaf gerissen. Roland Föhn und Christian Hefermehl nehmen Platz und düsen los. Noch bevor Kolin 1 sich wundern kann, weshalb weder Horn noch Blaulicht laufen, und warum nur zwei an Bord sind, kommt ihm in den Sinn, dass er heute seinen grossen Tag am Code 3800, dem internationalen Feuerwehrfest in Interlaken hat. Freude herrscht!

Die anwesenden FFZ-ler unternahmen gestaffelt Abstecher auf den Festplatz und in die Fressmeile. Einzelne schienen gar mit allen Wassern gewaschen zu sein. Harald Grab kam bei strömendem Regen tatsächlich mit einem riesigen Sonnenschirm zum Kolin 1 zurück! Die dargebotenen Shows waren absolut sehenswert, leider war das Sitzleder bei der Himmeldusche bei den meisten Zuschauern nicht sehr ausdauernd. Irgendwann war dann mal fertig mit Regen

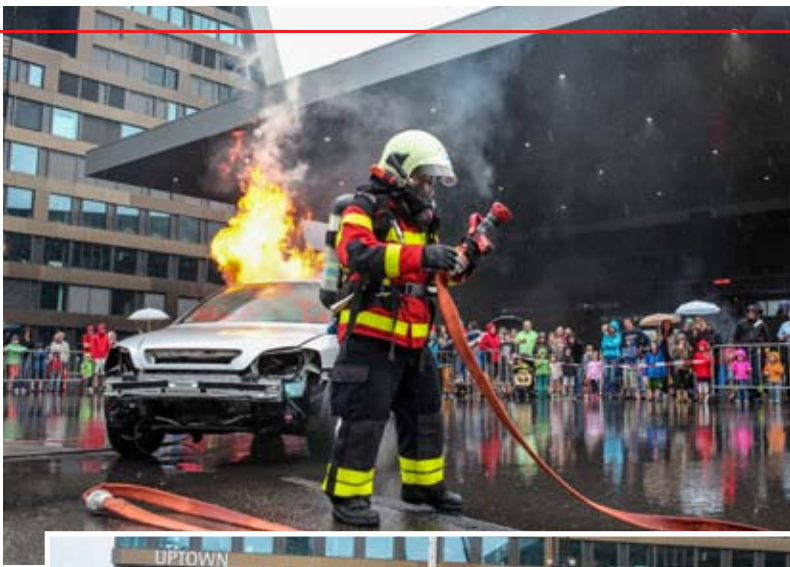
und plötzlich kamen haufenweise Besucher aus allen Ecken. Die Kinder kletterten in die Fahrerkabine des Kolin 1 und setzten sich brav auf den Fahrersitz, damit die Eltern ihre Photos knipsen konnten. Fragen wurden beantwortet, Material wurde gezeigt, nur die geplanten Passagier-Fahrten waren leider nicht möglich.

Um 14:00 Uhr war es an der Zeit, sich für die Parade zu rüsten. Die Leiter wurde eingefahren, was Kolin 1 natürlich sofort nutzte, um den Platz mit lautstarkem Alarm zu rocken. Haufenweise Passanten drängten sich um ihn, in der festen Überzeugung, dass bei dem Krach wohl gleich etwas dargeboten werden würde! Als es dann endlich vom Platz ging, war Kolin 1 bekannt wie ein bunter Hund.

Vor der Parade bezogen Fahrer, Begleiter, Fanclub und Groupies ihre Position auf dem Kolin 1, schwer bewaffnet mit über 10kg Halter-Bonbons. Kolin 1 rollte stolz erhobenen Korbes voran, und das Volk warf sich ihm zu Füssen oder doch eher vor die Räder...?

In Zug angekommen, liessen wir den Tag bei Getränken und einer schmackhaften Pizaa ausklingen. //





Erlebnis Feuerwehr ist gelungen

Am 24. August präsentierten sich unsere Feuerwehr und die Jugendfeuerwehr von ihrer besten Seite.

Text: Oblt Thomas Betschart, OK Chef

Bereits früh am Morgen wurden die Materialtransporte auf dem Arenaplatz in der Stadt Zug durchgeführt. Nach einer intensiven Aufbauphase der verschiedenen Arbeitsplätze der Fachformationen und der Festwirtschaft, konnte pünktlich um 10:00 Uhr gestartet werden.

Ziel war es, dem Besucher unsere Vielfältigkeit zu zeigen. Natürlich durften diese viel Material und Werkzeug auch selber in die Hand nehmen. Nur so sieht man auch, was es heisst Feuerwehrmann oder -frau zu sein.

Natürlich konnte man auch ein paar Oldtimer aus früheren Zeiten bestaunen.

Die einwandfrei funktionierenden Live-Demonstrationen bildeten das Herzstück des Anlasses. Vom Brand eines Hauses und Fahrzeugs, Rettungen von Personen über Drehleiter und Hubretter bis zur Personenrettung aus einem Fahrzeug, dem Chemieereignis und dem schweren Wassertransport... Alles begeisterte die Besucher. Diese wurden mit viel Spannung durch Christian Bisang und Daniel Jauch moderiert. Obwohl

es in der zweiten Hälfte des Fests fast dauernd regnete, harrten viele Gäste aus und blieben der Festwirtschaft und unseren Vorführungen treu.

Ich danke dem OK für Ihre grossen Vorbereitungen, allen Mitgliedern der FFZ welche sich aktiv beteiligt haben, der Jugendfeuerwehr Zug, dem Feuerwehramt für Ihre Unterstützung, der IG alten Geräte, Christian Bisang dem Moderator und natürlich nicht zu vergessen allen Besuchern, welche unseren Event besuchten. //

Die FFZ an der Zuger Messe

Text: Thomas Betschart, OK Chef

An der Zugermesse vom 19. – 27. Oktober präsentiert sich die FFZ mit dem Thema «Feuer». Es wird unter anderem ein Wohnzimmerbrand nachgestellt.

Verschiedene Strahlrohre von einst und heute werden dem interessierten Besucher in einer Ausstellung gezeigt.

An der unserer Bar kann man sich austauschen und Kontakte knüpfen. Ein Besuch lohnt sich also auf alle Fälle! //

P.P. CH-6302 Zug

